

Quarnbek – eine Gemeinde stellt sich vor



Als **selbständige Kommunalgemeinde** gibt es Quarnbek erst seit dem 1. Oktober 1928. Die historischen Wurzeln der Gemeinde reichen aber weit zurück bis in das 13. Jahrhundert. Der Gemeindename ist zusammengesetzt aus den niederdeutschen Worten **Quarn/Quern** für Mühle und **Bek** für Bach, bedeutet demnach Mühlbach.

Für Quarnbek ist bis 1928 die lokale Geschichte vor allem Gutsgeschichte. Bis Anfang des 18. Jahrhunderts gehörte Quarnbek zum Besitz verschiedener Familien des schleswig-holsteinischen Uradels. Noch heute erinnert die räumliche Struktur der Gemeinde mit ihren relativ weit auseinander liegenden Ortsteilen an ihre Wurzeln als Gutsdistrikt.

Erste urkundliche Spuren finden sich im ältesten Kieler Stadtbuch im Zusammenhang mit Grundstücksgeschäften, dort eingetragen zwischen 1270 und 1282. Auffällig ist, dass die Namen der heutigen Quarnbeker Ortsteile Stampe und Flemhude noch vor Quarnbek genannt werden. Vermutet wird, dass der Siedlungsursprung der Gemeinde im Bereich Stampe gelegen hat.



Im Zuge des **mittelalterlichen Landesausbaus** wurde wahrscheinlich dem für die Rodung des dichten Waldes und die Dorfgründung in unserem Gebiet Verantwortlichen vom Landesherrn ein Stück Land als Lehen überlassen. Solcher Besitz wurde oftmals durch eine sogenannte Motte gesichert, eine Wehranlage mit Gräben und Palisaden, in deren Zentrum auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel ein Wohngebäude oder ein hölzerner Wohnturm errichtet wurde.



In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde in Quarnbek unter dem damaligen Besitzer aus der Adelsfamilie Rantzau eine **Wasserburg** errichtet. 1983 wurde eine Teilgrabung nach Mauerresten dieses Herrenhauses erfolgreich durchgeführt. Die Quarnbeker Burg wurde Ende des 16. Jahrhunderts auch auf der Stammtafel der Rantzaus als eines der 50 kleinen Randleistenbilder dargestellt.

Zwischen 1667 und 1673 ließ **Hans Henrich v. Kielmansegg** den beeindruckenden Mittelbau des **Quarnbeker Torhauses** erbauen, das unter Denkmalschutz steht. Damit wurde nach Expertenmeinung erstmals in

Schleswig-Holstein ein Torhaus auf einer Achse mit dem Herrenhaus, der damaligen Wasserburg, und in räumlicher Zuordnung zum Wirtschaftshof positioniert. Diese repräsentative barocke Anordnung ist heutzutage nicht mehr vorhanden, denn seit Ende des 18. Jahrhunderts gibt es die

Wasserburg Quarnbek aus der Rantzau-Zeit nicht mehr.



Bedeutende Spuren hat Hans Henrich v.

Kielmansegg auch als Kirchenpatron hinterlassen. Er stiftete für die Flemhuder Kirche den prächtigen **barocken Altar**, aufgestellt 1685, eines der bedeutendsten Werke von Theodor Allers.



Seit Anfang des 18. Jahrhunderts gehörte Quarnbek zum Adeligen Kieler Güterdistrikt, gebildet aus 34

adligen Gütern beiderseits der Kieler Förde. Der prägende Quarnbeker Gutsbesitzer dieser Zeit war **Jean Henri Desmercières**, im Lande bekannt vor allem durch



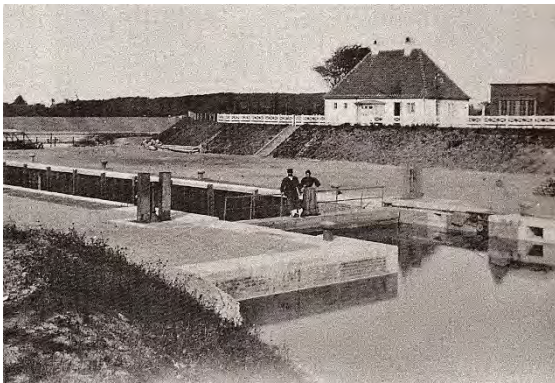
seine Deichbaumaßnahmen an der Westküste Schleswig-Holsteins. Desmercières galt als fortschrittlich, aber den Bau des Schleswig-Holsteinischen Kanals (Eiderkanal), der bei Landwehr die Wasserscheide zwischen Nordsee und Ostsee überwand, befürwortete er nicht, weil dieser seine ausgedehnten Ländereien zwischen Quarnbek und Warleberg durchschnit. Er starb vermögend und hochdekoriert 1778 in Kopenhagen, wurde aber entsprechend seiner Verfügung 1779 in einem Gruftanbau der Flemhuder Kirche beigesetzt.

Durch den damals als technisches Wunderwerk betrachteten Schleswig-Holsteinischen Kanal, erbaut 1777 bis 1784, der auch das Nordende des Flemhuder Sees durchschnit, bekam die alte Grenzstation zwischen den Herzogtümern Schleswig und Holstein an der Landscheide bei Landwehr ein neues Gesicht. Statt Zollhaus und Schlagbaum gab es nun eine Klappbrücke über die trennende künstliche Wasserstraße. Neben dem Brückenwärterhaus befand sich auf dem Nordufer eine der staatlichen Pferdehaltereien für das Treideln der Segelschiffe. Auch Bauern aus Strohbrück und Rajensdorf sollen verpflichtet gewesen sein, dafür Pferdegespanne bereit zu halten.

Als der Schleswig-Holsteinische Kanal den Ansprüchen von Dampfschiffen vor allem der Kriegsmarine nicht mehr genügte, entschied sich das Deutsche Reich für den Bau einer neuen Verbindung zwischen Nord- und Ostsee. 1887 bis 1895 wurde der **Nord-Ostsee-Kanal** gebaut, bei der Einweihung auf den Namen von Kaiser Wilhelm I. getauft. Zu der Zeit waren die Herzogtümer Schleswig und Holstein bereits eine preußische Provinz und Teil des Deutschen Reiches. Die mit dem Bau des Kanals verbundene **Absenkung des Wasserspiegels des Flemhuder Sees** um sieben Meter stellte einen massiven Eingriff in die Landschaft dar. Statt

auf die weite Seefläche schauten die Flemhuder von da an auf die künstliche, damals noch kahle Böschung des schmalen Ringkanals zwischen Achterwehr und dem sogenannten Schwarzen Loch nördlich von Flemhude.

Zwischen 1909 und 1914 wurde der Kaiser-Wilhelm-Kanal erweitert. In diesem Zusammenhang wurde der Ringkanal über die neu erbaute **Schleuse Strohrück** mit dem Kanal verbunden. Über den dadurch entstandenen **Achterwehrrer Schifffahrtskanal** wurden nicht nur viele Jahre landwirtschaftliche Waren transportiert, sondern es entwickelte sich auch ein reger Ausflugsverkehr nach Flemhude und Umgebung. 2001 wurde die unter Sportbootfahrern noch immer bekannte Schleuse Strohrück leider wegen Baufälligkeit für den Schiffsverkehr geschlossen.



Seit 1902 befindet sich das ehemalige adlige Gut Quarnbek in Besitz der **Familie Milberg**. 1903 ließ Oscar Alexander Milberg im hinteren Bereich des Gutshofes eine Jugendstilvilla als neues Herrenhaus erbauen und einen herrschaftlichen Park anlegen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde auch dieses Haus für viele Flüchtlinge die erste Bleibe in Quarnbek.



Als Oscar Alexander Milberg das Gut kaufte, gab es in Quarnbek bereits auch erste Eigentümer von Bauernland in Stampe und Rajensdorf. Melsdorf, Mettenhof und Fegefeuer waren bereits 1899 als selbständige Landgemeinde Melsdorf aus dem Gutsbezirk Quarnbek ausgegliedert worden. Seit 1867 war durch **preußische Verordnung** nicht mehr der Gutsdistrikt die Verwaltungseinheit, sondern der selbständige Gutsbezirk, in dem der Gutsbesitzer zwar nicht mehr der Herr über Gutsuntergehörige war, aber als Guts- und Amtsvorsteher weiterhin die untere Verwaltungsebene verkörperte.

Nachdem auf der politischen Ebene viele Jahre äußerst kontrovers darüber diskutiert worden war, ob nicht auch den Bewohnern in den Gutsbezirken endlich **kommunale Rechte** und Pflichten zuzugestehen seien, wurden mit Wirkung zum 30. September 1928 die preußischen Gutsbezirke aufgelöst. Die Befugnisse und Pflichten der unteren Ebene der Selbstverwaltung gingen von den Gutsbesitzern auf gewählte Vertreter der Einwohner der bisherigen

Gutsbezirke über. Am 2. Dezember 1928 fand in Quarnbek mit einer Beteiligung von 87 Prozent die erste Kommunalwahl statt und die Selbstverwaltung wurde institutionalisiert.

Der **Gemeindename Quarnbek** war damals keineswegs unstrittig. Besonders die selbstbewussten Eigentümer der Stamper Bauernstellen hatten für eine Gemeinde Stampe unter Einbeziehung von Dorotheental und Rajensdorf plädiert, während die Flemhuder erwogen hatten, sich als Landgemeinde Flemhude mit Achterwehr und Umgebung zusammenzutun. Der ehemalige Gutsbezirk Quarnbek blieb aber auf Behördenanordnung ungeteilt, um die Wirtschaftskraft zu erhalten, und auch der geschichtsträchtige Name Quarnbek wurde festgeschrieben.

2003 feierten Quarnbekerinnen und Quarnbeker ihre seit dem 1. Oktober 1928 bestehende **kommunale Selbständigkeit**, die sie im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden noch gar nicht lange besitzen. Hervorgehoben wurde dieses **75-jährige Jubiläum** durch die Geschenke Wappen, Flagge und Gedenkstein, auf dem das denkwürdige Datum eingemeißelt ist.



Unter ganz anderen Rahmenbedingungen vollzieht sich seit den 1970er Jahren ein erneuter Wandel. Durch die Nähe zu Kiel ist Quarnbek als **Wohngemeinde für Neubürger** attraktiv geworden. Die weiter ansteigende Bevölkerungszahl führt dazu, dass in den Ortsteilen der dörfliche Charakter mehr und mehr zurücktritt. Neubauten prägen inzwischen in weiten Teilen der Gemeinde das Erscheinungsbild. Viele der alten Gebäude sind aber auch durch Zerstörung bei Stürmen und Bränden oder durch Verfall und Abriss aus dem Ortsbild verschwunden.

Hinzu kommt, dass die Zahl der **landwirtschaftlichen Betriebe** ganz erheblich **zurückgegangen** ist, so dass die Bauernstellen in Quarnbek kaum noch ins Auge fallen. Nur der Ortsteil Quarnbek mit Gut und ehemaligen Katen hat sich optisch kaum verändert und auch in Flemhude dominieren die Neubauten das relativ geschlossene Ortsbild noch wenig. Dafür erinnert hier die Nähe der Autobahn daran, dass die heutige Zeit auch in dem Kirchdorf ihre Spuren hinterlässt.

Quarnbek, inzwischen eine der typischen Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Kiel, ist heute eine der acht Gemeinden im **Amt Achterwehr**. Außerdem gehört Quarnbek seit 1970 zum damals neu gebildeten Kreis Rendsburg-Eckernförde. Mit 1.617 ha ist die Gemeinde flächenmäßig die drittgrößte im Amt. Derzeit hat Quarnbek 1.801 Einwohner (Stand 31.11.2021).

Text: Gerlind Lind

Fotos: Archiv der AG Dorfchronik (3), Gerlind Lind (8)